
Adresse dieses Artikels:

<https://www.wr.de/staedte/ennepetal-gevelsberg-schwelm/schwelm-ab-montag-weniger-parkplaetze-in-der-innenstadt->

[id230576514.html](#)

[Jetzt lesen](#)

INNENSTADT

Schwelm: Ab Montag weniger Parkplätze in der Innenstadt

Andreas Gruber Aktualisiert: 03.10.2020, 06:00



Durch die Kulturhaus-Baustelle ist es auf dem Parkplatz Wilhelmplatz – hier eine Archivaufnahme – ohnehin schon enger geworden. Die Parkplatz-Situation wird sich mit der nächsten Baustelle verschärfen.

Foto: Bernd Richter / WP

SCHWELM. Neben den bestehenden Innenstadt-Baustellen in Schwelm kommt am Montag eine weitere hinzu. Die Folge: Es stehen weniger Parkplätze zur Verfügung.

Autofahrern ist es schon aufgefallen. Mit den Baustellen auf der Brauerei-Brache und für das neue Kulturzentrum stehen am Neumarkt, an der Römerstraße und auf dem Wilhelm-Parkplatz spürbar weniger Pkw-Stellflächen zur Verfügung. Die Parkplatzsuche in der nördlichen Innenstadt wird ab kommendem Montag noch schwieriger.

Bestellen Sie hier unseren Newsletter aus Ennepetal, Gevelsberg und Schwelm!

E-Mail-Adresse

Jetzt anmelden

Mit meiner Anmeldung zum Newsletter stimme ich der [Werbevereinbarung](#) zu.

Dann beginnt in der Moltkestraße, auf dem Abschnitt zwischen Wilhelmstraße und Hugo-Jacobs-Straße, die Kanalsanierung. Sie soll zwei Monate dauern und „kostet“ weiteren Parkraum.

Moltkestraße

Erforderlich ist die Sanierung, weil die Kanalisation, die mittig unter der Fahrbahn herführt, marode ist. Dies ergaben TV-Kanalinspektionen, die im Vorfeld durchgeführt wurden. Einige Rohre seien noch von 1920, teilten die Technischen Betriebe Schwelm (TBS) mit. Diese alten Rohre sollen jetzt durch neue ersetzt werden, damit der öffentliche Mischwasserkanal dort wieder fit für die Zukunft ist.

WEITERE THEMEN

Corona im Ennepe-Ruhr-Kreis: Machen neueste Zahlen Hoffnung?

Ennepetal: Wandel eines Ortsteils in Bildern festgehalten

Stilles Gedenken zum Volkstrauertag in Schwelm

Sanierung dauert zwei Monate

Beginnen werden die Arbeiten am kommenden Montag, 5. Oktober. Saniert wird der Kanal im geschlossenen Berstlining-Verfahren. Das bedeutet: Die alten Kanalrohre werden zuerst unterirdisch aufgeweitet, sprich geborsten. Anschließend wird ein neues Kanalrohr darin eingezogen. Der Vorteil dabei ist: Die Straße muss nicht komplett aufgerissen werden. „Nur im Bereich der Kanalschächte und für die Anbindung der Hausanschlussleitungen werden offene Baugruben erstellt“, teilten die TBS mit.



Die Kanalisation der Moltkestraße zwischen Wilhelmstraße und Hugo-Jacobs-Straße wird saniert. Das Parken im Baustellenbereich ist während der Arbeiten nicht möglich. Foto: Bernd Richter

Die Kanalsanierung dauert voraussichtlich bis zum 4. Dezember und ist in zwei Abschnitte unterteilt, die hintereinander abgearbeitet werden. Der erste Abschnitt erstreckt sich über 75 Meter von der Wilhelmstraße bis zur Schillerstraße – damit wird am Montag begonnen. Sobald dieser Abschnitt fertig ist, geht es weiter von der Schillerstraße bis zur Hugo-Jacobs Straße. Das sind noch einmal 100 Meter Sanierungslänge.

Für jeden Abschnitt sind drei Kopflöcher nötig, von wo aus das unterirdische Berstlining-Verfahren ausgeführt werden kann. Hinzu kommen kleinere Löcher für die Hausanschlüsse. Da der Kanalstrang genau unter der Fahrbahn liegt, muss der Verkehr der Baustelle für die Dauer der Arbeiten weichen. Der Verkehr wird auf beiden Abschnitten halbseitig und in eine Fahrtrichtung (Einbahnstraßenregelung) an der Baustelle vorbeigeführt. Im gesamten Baustellenbereich gilt ein absolutes Halteverbot.

Betroffen ist auch Parkraum, der in dieser Zeit wegfällt.

Einschließlich der Stellplätze direkt vor den beiden städtischen

Verwaltungsgebäuden gibt es momentan etwa 20 Parkplätze je Bauabschnitt.

Kulturzentrum

Auch der Bau des neuen Kulturzentrums, rund 100 Meter Luftlinie entfernt, hat schon Parkplätze „gekostet“, und zwar direkt davor an der der Römerstraße wie auch rückseitig auf dem Wilhelmsplatz.



Wer dieser Tage an der Baustelle vorbeigeht, dem wird es schon aufgefallen sein: In die fast schon plangezogene Erde werden tiefe Löcher gebohrt.

Die Firma Lühn Bau aus Lingen/Ems führt dort aktuell eine sogenannte Rüttelstopfbohrung durch. „Dabei handelt es sich um ein bekanntes Verfahren im Spezialtiefbau, das der Stabilisierung des Baugrundes dient“, teilte das Rathaus mit und erläuterte: „Dafür werden zunächst mit einem Bohrgerät in Spiralform Hohlräume in den Boden getrieben. In diese Leerräume wird Kies eingeführt, der durch ein zweites Baugerät tief in den Grund gedrückt wird und diesen verdichtet.“ Nötig ist die Rüttelstopfbohrung auf dem Gelände wegen der „nicht einfachen Bodenverhältnisse auf dem Wilhelmsplatz“, so die Stadt.

Bürgermeisterin Gabriele Grollmann-Mock schaute an einem ihrer letzten Arbeitstag noch einmal gemeinsam mit Thomas Striebeck, dem Leiter des Fachbereichs Immobilienmanagement und Projektleiter Zentralisierung, auf der Baustelle vorbei und ließ sich von Polier Bernd Hütten über die aktuellen Arbeiten informieren.

MEHR ZUM THEMA

Der Untergrund für das neue Kulturzentrum an der Römerstraße wird mittels einer so genannten Rüttelstopfbohrung gefestigt. Der in den Hohlraum eingeführte Kies wird mit hohem Druck ins Erdreich gepresst und verdichtet auf diese Weise den Boden. Im Hintergrund zu erkennen: Das schwere Bohrgerät in Spiralform.
Foto: Stadt



Hier gibt es mehr aus Ennepetal, Gevelsberg und Schwelm

Unter dem Dach des neuen Kulturzentrums werden später die Stadtbücherei, die Städtische Musikschule und das VHS-Angebot beheimatet sein. Der Umzug ins Kulturzentrum ist für Mai 2022 geplant, teilte die Stadt mit. Das Land NRW fördert das Projekt voll und hat die Baukosten komplett übernommen (veranschlagt mit 7,3 Millionen Euro).

JETZT DEN ERSTEN KOMMENTAR SCHREIBEN >

LESERKOMMENTARE (0)

KOMMENTAR SCHREIBEN >
